

Bahn C4, ein heißes und oft ein *nasses* Eisen.

Ein tolles Loch, ein schwieriges Loch, ein wunderschönes Loch.

Ich wünschte mir nur, ich würde es besser spielen können.

Es birgt so viele Gefahrenquellen, einzelne große Bäume, richtiger Wald mit vielen Bäumen, dickes fettes Rough, Bunker, Ausgrenzen am Ende des Lochs, gestapelte Holzscheite, Schräglagen nach allen Seiten, dichtes Buschwerk, schmaler Eingang zum Grün und dann noch ein gelbgezeichnetes Wasserhindernis.

Warum keine roten Pfähle? Weil ein Wasser erst als seitliches Wasserhindernis (rot) gekennzeichnet wird, wenn die Regel 26-1b nicht durchführbar ist. Nach Regel 26 -1b muss man einen Ball hinter dem Wasserhindernis fallen lassen können. Das können wir hier immer.

Und Herr Rossknecht, der Platzarchitekt, sagt, er hätte keine roten Wasserhindernisse auf den neuen Löchern gebaut. Und da der Platz sein Design ist, muss man das akzeptieren.

Warum nicht wenigstens die rechte oder linke Seite rot? Weil die Wasserregeln für rot es zulassen, das man den Ball auch auf der anderen Seite des Wassers droppen darf. Das heißt, der Ball springt auf der roten Seite ins Wasser, z. B. rechts, dann dürften Sie den Ball auf der anderen Seite, droppen. Auch wenn die andere Seite gelb gesteckt ist. Sie müssen nur die gleiche Entfernung zur Fahne einhalten.

2019 werden die Golfregeln neu geregelt. Eine der Änderung soll sein, genau diese Möglichkeit fallen zu lassen. Dann kann man darüber nachdenken, die rechte Seite des Wasserhindernisses rot zu kennzeichnen, damit man dort zwischen Wasser und Wald die zusätzliche Dropp-Möglichkeit der 2 Schlägerlängen hat. Aber bis dahin wird jeder schlechte Schlag bestraft.

Welche Möglichkeiten hat man denn bei gelb?

1. Mit einem Strafschlag einen Ball so nahe wie möglich der Stelle spielen, von der der ursprüngliche Ball gespielt wurde.
2. Mit einem Strafschlag einen Ball in beliebiger Entfernung hinter dem Wasserhindernis fallenlassen. Also Fahne anpeilen, dann den Punkt nehmen, an dem der Ball ins Wasserhindernis ging und auf gerader Linie hinter dem Wasserhindernis so weit gehen, wie man möchte.
3. Ohne Strafschlag, den Ball spielen wie er liegt. Das heißt. Der Ball befindet sich zwar im Wasserhindernis, ist aber spielbar.

Nun steht die Fahne des öfteren auf der linken Seite des Grüns. Also genau zwischen dem Wasser und dem Bunker, keine leichte Fahnenposition. Wenn der Ball nun von der linken Seite ins Wasser rollt, hat der Spieler nur die obigen Möglichkeiten.

Ein anderes Beispiel: Die Fahne steht rechts oder mittig auf dem Grün. Der Ball hat das Wasser – hindernis bereits überschritten. Er rollt aber mit Backspin oder durch das Auftreffen auf irgendetwas in dasselbe zurück. Auch hier stehen dem Spieler nur die obigen 3 Möglichkeiten offen.

An diesem Loch gibt es keine Erleichterung mit den berühmten 2 Schlägerlängen!!

Was leider oft zu sehen ist.

Ein Spieler, der dieses frontale Wasserhindernis als ein seitliches Wasserhindernis behandelt, also mit 2 Schlägerlängen seitlich droppt oder zwischen Grün und Wasser droppt, und den Ball dann spielt, bekommt den **ersten Strafschlag nach 26-1**, weil sein Ball im Wasser ist.

Zusätzlich bekommt er **2 Strafschläge**, weil das ein schwerwiegender Verstoß gegen diese Regel ist. Er hat sich einen großen Vorteil verschafft. **Also insgesamt 3 Strafschläge!!!!**

Er muss außerdem den Fehler beheben (Regel 20-7c), andernfalls ist er **disqualifiziert**.

Das heißt, er muss, bevor er einen Schlag auf dem nächsten Abschlag macht, das Loch mit einem zweiten Ball auf die richtige Weise zu Ende spielen. Decision 26-1/11

Die zusätzlichen 2 Strafschläge bleiben bestehen, auch wenn er den Fehler behoben hat.

Sich einen so großen Vorteil zu verschaffen und diese zwei zusätzlichen Strafschläge einfach mal so unter den berühmten Tisch fallen zu lassen, ist für mich kein Kavaliersdelikt mehr, das ist Betrug an den Spielern die ehrlich nach den Regeln spielen.

Ulla Sedler